

zufällige Übereinstimmungen zwischen den Kompilatoren des späten 13. Jahrhunderts und denen der Zeit Karls IV. müsste es folglich geben? Viel näher liegt es anzunehmen, dass all diese Chronisten und Annalisten nur eine einzige, identische Quelle übernommen haben, die die genannten Details enthielt und die auch ihre Hauptquelle für die Beschreibung der Jahre 1140–1278 darstellte.

Für das Erscheinen derselben Details in narrativen Quellen aus den Jahren 1292–1296 und aus dem 14. Jahrhundert, während sie in der erhaltenen Fassung ihrer gemeinsamen Vorlage, der Zweiten Fortsetzung des Cosmas, von der sie alle mehr oder weniger abhängig sind, fehlen, gibt es nur eine wahrscheinliche Erklärung: Der Braunschweiger Auszug, der Ende des 13. Jahrhunderts entstand, griff wie die *Excerpta de diversis chronicis*, die Chroniken von Neplach, Pulkava und Beneš Minorita, die im folgenden Jahrhundert verfasst wurden, auf eine andere gemeinsame Vorlage für die Berichte zu den Jahren 1140–1278 zurück – eine Art ausführlichere Fassung der Zweiten Fortsetzung des Cosmas. Letztere muss nicht lange vor 1292–1296 geschrieben worden sein, als das Braunschweiger Exzerpt sie auswertete. Die früheste bekannte Fassung der Zweiten Fortsetzung des Cosmas, die im kurz vor 1342 entstandenen Draschitzer Codex kopiert wurde, erscheint vor diesem Hintergrund als eine kürzere oder gekürzte Version dieser Quelle. Die zu vermutende verlorene ausführlichere Fassung der Zweiten Fortsetzung des Cosmas existierte jedoch noch zwischen den 1350er und den 1370er Jahren, als sie von Johann Neplach, Přibík Pulkava und Beneš Minorita wie schon einige Jahrzehnte früher vom Verfasser der *Excerpta de diversis chronicis* als Quelle verwendet wurde (siehe die schematische Darstellung im Anhang).

Für die Existenz dieser vermuteten umfangreicheren Fassung der Zweiten Fortsetzung des Cosmas sprechen jedoch nicht nur die bisher zitierten Passagen, sondern auch andere, ausführlichere Nachrichten. Diese fügte freilich lediglich der Angehörige des Braunschweiger St. Blasius-Kapitels in seinen Auszug ein und nicht die Chronisten der Zeit Karls IV. Das Exzerpt des Kanonikers über die kurze politische Karriere des älteren Sohnes von König Wenzel I., Markgraf Vladislav, der in den Jahren 1246 und 1247 vor seinem plötzlichen Tod Herzog von Österreich und Herzog von Oppeln war, deckt sich im Wortlaut mit der überlieferten Fassung der Zweiten Fortsetzung (kursiv). Während in der Zweiten Fortsetzung des Cosmas aber der Name der Babenbergerin fehlt, über die Vladislav in das Herzogtum an der Donau einheiratete, wusste der Braunschweiger Kompilator aus sei-